

Ernteharveste

Aussaat-75

Das Tempo steigt

In der Republik wird die vierzehnte Million Hektar Flächen mit Sommergetreide bestellt. Der Weizen ist schon auf der Hälfte der vorgesehenen Fläche untergebracht. Die Sowchose und Kolchose von acht Gebieten, darunter die der Gebiete Semipalinsk und Aktjubsinsk haben den Plan der Weizenaussaat schon überboten. Die Ackerbauern des Gebiets Pawlodar haben bereits eine halbe Million Hektar mit Getreide bestellt. Der Rayon Malski hat als erster im Gebiet den Plan der Weizenaussaat abgeschlossen und über den Plan hinaus 1 000 Hektar eingest. Überplanmäßig eingesäte Hektar

haben auf ihrem Konto die Wirtschaften des Rayons Lezbajsk im Süden des Gebiets hat man der Aussaat von Buchweizen und Hirse begonnen, die etwa 300 000 Hektar einnehmen werden, was bedeutend mehr ist als im Vorjahr. Im Gebiet Nordkasachstan ist der Weizen auf der Hälfte der vorgesehenen Aussaatfläche bestellt worden, etwas weniger — im Gebiet Zelnograd. In dem meisten Wirtschaften wird in zwei Schichten gearbeitet. Auf den Feldern des Zelnograd Gebiets sind für die Aussaat 16 500 Traktoren, viel andere Technik eingesetzt.

Viele Mechanisatoren überboten bedeutend ihr Soll. Die Traktoren des Gebiets Kustanai nutzen rationell jede Stunde. Hier wird die Technik im Gruppenverfahren ausgelastet, was zur Hebung der Arbeitsproduktivität beiträgt. Die Helden der sozialistischen Arbeit S. Tynybajew aus dem Tschapajew-Kolchos, K. Donenbajewa aus dem Sowchos „Charkowski“ und Tausende andere Mechanisatoren überboten ihre Aufgaben von den ersten Tagen der Aussaat an. In den Gebieten Zelnograd und Kokschtaw gibt es hundert Brigaden, die nur mit K-70-Traktoren ausgerüstet sind. Sie

haben die Methoden der Arbeitsorganisation von Stanislaw Gawriljuk aus der Versuchswirtschaft des Forschungsinstituts für Getreidebau übernommen, ziehen in jedem Aggregat fünf—sieben Sämaschinen, ringen um die besten Termine und eine hohe Qualität der Aussaat. Die Relassaussaat geht ihrem Ende entgegen. Sieben Zehntel der bestimmten Flächen sind in den Wirtschaften des Gebiets Kysyl-Orda mit dieser Kultur bestellt. Der Plan der Maisaussaat für Körnermais ist überboten. Fast auf das Zweifache haben sich die Maisplantagen in den Wirtschaften des Gebiets Tschimkent erweitert, auf das Amdert-halbfläche — im Gebiet Alma-Ata. Auf zwei Drittel der vorgesehenen Flächen sind in der Republik die Kartoffeln gelegt. Diese Arbeit geht in den Gebieten Kustanai und Nordkasachstan ihrem Ende entgegen. (KasTAG)

AN GENOSSEN MICHAIL ALEXANDROWITSCH SCHOLOCHOW

Das Zentralkomitee der KPdSU beglückwünscht Sie, hervorragenden sowjetischen Schriftsteller und Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, herzlich zu Ihrem 70. Geburtstag. Die von Ihnen geschaffenen Werke genießen die Liebe des ganzen Volkes. Sie zeigen mit großer künstlerischer Kraft den Sinn und die historische

Bedeutung der sozialistischen Umgestaltungen, bereichern die Innenwelt der Millionen von Menschen, die um die Verwirklichung der kommunistischen Ideale kämpfen. Wir wünschen Ihnen, teurer Michail Alexandrowitsch, gute Gesundheit, ein langes Leben und eine ersprießliche schöpferische Tätigkeit.

ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

ÜBER DIE AUSZEICHNUNG DES SCHRIFTSTELLERS M. A. SCHOLOCHOW MIT DEM LENINORDEN

Für hervorragende Verdienste in der Entwicklung der Sowjetliteratur und anlässlich seines 70. Geburtstags wird der Schriftsteller Scholochow Michail Alexandrowitsch, mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
N. PODGORNY
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE
Moskau, Kremli
22. Mai 1975



Dem Unwetter zum Trotz

Hektar, bestellt. Im sozialistischen Wettbewerb um eine muster-gütliche Durchführung der Aussaat behauptet die dritte Brigade, die von dem erfahrenen Brigadier Johann Diener geleitet wird, den ersten Platz. Diese Brigade hat die Maisaussaat abgeschlossen und über die Hälfte der Getreideflächen bestellt. Laut den Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs wurde das Kollektiv der Brigade mit einer Geldprämie bedacht. Insgesamt erhielten 80 Mechanisatoren, die ihre Pläne erfüllen und überboten, eine gute Qualität sichern, Prämien. In der fünften Brigade arbeitet mit Erfolg die Arbeitsgruppe

von Joseph Nold, Paschim Bissekejew und Wilhelm Vogel, die mit einem Traktor DT-4 jeder 33 Hektar täglich bestellen. Über zwei Tagessollen erfüllen die Traktoristen David Diener, Heinrich Groß aus der ersten Brigade und viele andere. „In unserem Sowchos sind sechs Feldbaubrigaden“, sagt Sergej Maslij, „unter ihnen ist auch die Komsomolzen- und Jugendbrigade mit Kaspar Junker an der Spitze eine der besten. Sie hat schon über die Hälfte der Aussaatfläche bestellt. Gut ist die Arbeit in der vierten Brigade (Brigadier Johann Fritz) und in der ersten Brigade (Brigadier Alexander Fink) organisiert.“

Im Sowchoskontor traf ich die Agitatoren — die Klubleiterin Valentine Becker und die Bibliothekarin Lydiya Dehl, die soeben mit den „Kampflatern“ fertig geworden waren und gerade mit ihnen in die Brigaden fahren wollten. Gegenwärtig werden im Sowchos „Krasnojarski“ eine Reihe Organisationsmaßnahmen getroffen, um den Zeitplan der Feldarbeiten rationeller zu nutzen, um die Aussaat in den besten agrotechnischen Fristen abzuschließen. E. WARKENTIN
Gebiet Zelnograd

DER SCHNEE stürmte unverhofft in großen nassen Flocken nieder und bedeckte in wenigen Minuten die Erde und Bäume mit einer dichten Decke. Wieder ist es ein besonderes Frühjahr, wieder haben die Ackerbauern auf dem Neuland ein hartes Examen zu bestehen. Schnee und Regen erschweren uns natürlich die Feldarbeiten“, sagte der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Krasnojarski“ Sergej Maslij, „aber offen gesagt, verstimmt uns das nicht besonders. Unseren Feldern fehlte eben diese Feuchtigkeit.“ Der Sowchos „Krasnojarski“ hat die Aussaat am 15. Mai im hohen Tempo und gut organisiert. In den ersten fünf Tagen, wie das auch geplant war, wurde die Hälfte der gesamten Aussaatfläche, und das sind 24 000

Morgen—Tag des Chemikers

Die Aufgaben der Partei werden erfüllt

Traditionsgemäß wird am letzten Mai-sonntag in unserem Land der Tag des Chemikers gefeiert. Am Vorabend dieses Tages erzählte L. A. KOSTANDOW, Minister für Chemieindustrie, dem TASS-Korrespondenten über die Arbeitserfolge dieser Branche im neunten Planjahr. Über die Pläne der Chemiker des Landes für die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU. Die Werktätigen der Chemieindustrie erfüllen die Aufgaben des neunten Planjahres erfolgreich. Der Plan für vier Jahre wurde vorfristig realisiert. Sicher bewältigen die Mitarbeiter dieses Volkswirtschaftszweigs das Produktionsprogramm auch gegenwärtig. Besonders tüchtig waren die Chemiker im Vorjahr. Gegenüber 1973 hat sich der Produktionsumfang der Chemieindustrie um 11,5 Prozent vergrößert. Die Mitarbeiter der Branche hatten den Staatsplan vorfristig erfüllt und für 156 Millionen Rubel zusätzliche Produktion geliefert. Der Produktionszuwachs ist auf engste mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität verbunden, die sich in den Chemiebetrieben fast um 9 Prozent erhöht hat. Die Hauptaufmerksamkeit wurde der Hilfeerweisung der Landwirtschaft geschenkt. Das Land hat über 80 Millionen Tonnen Mineraldünger erhalten. Im vergangenen Jahre wurden 78 Großkapazitäten produktionswirksam. Das zeigt von großen Maßstab des Investbaus in der Chemieindustrie. Dadurch sowie durch den Ausbau und die Rekonstruktion der bestehenden Betriebe hat sich die Leistungsfähigkeit der Betriebe für die Herstellung von Kunststoffen um 7 Millionen Tonnen vergrößert. Neue Werke und Abteilungen für die Produktion von Mineraldüngern, Rohstoff für sie und

chemischer Pflanzenschutzmittel werden auf mechanische Grundregeln mit Anwendung fortschrittlicher technologischer Prozesse und hochproduktiver Aggregate mit großer einmaliger Leistungsfähigkeit errichtet. Das ergibt bedeutende Einsparungen der Investitionen, des materiellen und Arbeitsaufwandes. So lief im Chemiekombinat in Nowomoskowsk 1974 ein Großaggregat für die Produktion von Ammoniak an. In dieser neuen Produktion konnte der Verbrauch von Elektroenergie, Dampf und Wasser wesentlich verringert werden. Die Arbeitsproduktivität wurde hier fast auf das Zehnfache erhöht. In diesem Jahr ist bereits das zweite Aggregat angefahren, das erste übertrifft. Demnach ist die Aufgabe für das neunte Planjahr für die Inbetriebnahme neuer Kapazitäten, die Mineraldünger und Rohstoffe für sie zu erzeugen, im Chemiekombinat in Nowomoskowsk vorfristig erfüllt. Vor kurzem hat der leistungsstarke Olefin-Komplex im Chemie-Hüttenkombinat Kaluga die ersten Tonnen Chloräthylen geliefert. Etwas über zwei Monate sind vergangen, seit der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, die Bau- und Montagearbeiter, die Projektierer und das Bedienungspersonal herzlich zum Anlauf der er-

sten Folge des Betriebs beglückwünschte. Heute feiern die Schöpfer dieses Chemiegiganten einen neuen Arbeitssieg. All diese Erfolge sind das Resultat des in den Betrieben der Chemieindustrie weitgehend entfalteten wirksamen sozialistischen Wettbewerbs. Zur Zeit verläuft er unter der Devise „Mehr, besser und billiger erzeugen!“ Viele Chemiker sind Initiatoren des Unionswettbewerbs. So startete der Apparatewart W. Galkin aus dem Chemiekombinat Sewerodonezk die Initiative, den persönlichen Fortschritt in der Steigerung der Arbeitsproduktivität in vier Jahren zu erfüllen. Bereits im Sommer des Vorjahres hat er diese sozialistische Verpflichtung in Ehren eingelöst, dadurch konnte er zusätzlich 22 Tonnen Ammoniak herstellen. Die Schrittmacher des Arbeitsetzschritts haben viele Nachfolger. Dem Wert der Werktätigen der Chemieindustrie folgen Tausende. In vier Monaten wurden für 54 Millionen Rubel Erzeugnisse zusätzlich zum Plan geliefert. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich von Januar bis April gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um 11 Prozent vergrößert. Der Ausstoß von Mineraldüngern ist um 14 Prozent, von chemischen Pflanzenschutzmitteln — um 19, von Kunststoffen und Plasten — um 12 Prozent gestiegen. Die Werktätigen der Chemieindustrie sind fest entschlossen, noch mehr und schneller den Zweig der Chemie und des Schöpfertum an den Tag zu legen, um den Volkswirtschaftsplan für 1975, die Aufgaben des Planjahres für den ganzen vorfristig zu erfüllen.

Auszeichnungen an Kriegsveteranen über reich

Am 21. Mai überreichte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijesbekow Auszeichnungen an eine Gruppe Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges. Eine Bescheinigung und das Ehrenzeichen „Für Verdienste vor der Republik“ erhielt der Direktor der Alma-Ataer Buchfabrik S. A. Tulechkin, der mit dem Ehrenzeichen „Verdienter Kulturschaffender der Kasachischen SSR“ gewürdigt wurde. Ehrenurkunden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR bekamen für die Teilnahme am Großen Vaterländischen Krieg, für aktive Arbeitsfähigkeit und im Zusammenhang mit dem 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes über den deutschen Faschismus der Brigadier S. Sch. Akjapow aus dem Wagengbahnbetriebswerk Nr. 12 der Bahnhöfen Alma-Ata, der Schriftsteller K. Kajsanow, der Gulputzer A. Kertabajew aus der Mechanischen Gießerei Alma-Ata, die Verwalterin der Bestände des Museums für Kamuram am Bezirkshaus der Offiziere W. I. Panfilowa, der Schlosser G. G. Sinizki aus dem Aufreparaturwerk Alma-Ata, der Brigadier der Bau- und Montageverwaltung Nr. 13 im Trust „Almasolodotrost“ W. L. Terjischkin und andere. S. B. Nijesbekow gratulierte herzlich den Ausgezeichneten und wünschte ihnen neue Erfolge. (KasTAG)

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

ÜBER DIE VERLEIHUNG DES TITELS HELD DER SOZIALISTISCHEN ARBEIT AN DEN KOMPOSITEN W. P. SOLOWJOW-SEDOJ

Für große Verdienste in der Entwicklung der sowjetischen Musikkultur wird dem Komponisten Solowjow-Sedoj, Wassili Pawlowitsch, der die „Helden der sozialistischen Arbeit“ mit Einhandlung des Leninordens und der goldenen Medaille „Hammer und Sichel“ verliehen. Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
N. PODGORNY
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE
Moskau, Kremli
22. Mai 1975

Am 25. Mai—Tag der Befreiung Afrikas



Jedes Jahr begeht die fortschrittliche Menschheit am 25. Mai den Tag der Befreiung Afrikas. Die Entstehung des sozialistischen Weltsystems nach dem zweiten Weltkrieg beschleunigte den Zusammenbruch der Kolonialherrschaft in Afrika. Dieser weltgrößte Erdteil mit rund 399 599 000 Einwohnern ist jedoch auch heute die Arena harter Kämpfe um die endgültige politische und ökonomische Unabhängigkeit. Doch mit Ausnahme der Rassistenregimes im Süden und der Reste des spanischen Kolonialismus ist Afrika

frei und eine Reihe von Staaten hat den nicht kapitalistischen Entwicklungsweg gewählt, auf dem sie von der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern allseitig unterstützt werden. UNSER BILD: Republik Togo. Die Mitglieder des Nationalen Frauenverbands Togo auf der Parade zu Ehren des Tages der Unabhängigkeit. Die Frauen der Republik nehmen an dem wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben Togos aktiv teil. Foto: TASS

AUS ALLER WELT tass-fernschreiber meldet

SAIGON. Zwei sowjetische Tanker, „Amurski“ und „Araks“, haben in Saigon Heizöl und Benzin ausgeladen und sich auf die Heimfahrt begeben. Im Hafen von Saigon liegen zur Zeit die sowjetischen Trockenfrachter „Grischa Akjapan“ und „Tolja Schumow“, die Mehl und Reis gebracht haben. Untenwegs nach Saigon befindet sich der Tanker „Aktjubsinsk“. Die Hafnarbeiter und Einwohner von Saigon nehmen die sowjetischen Schiffsbesatzungen herzlich auf. WASHINGTON. Der Senatsausschuss für die Angelegenheiten der Streitkräfte hat gegen eine Reduzierung der USA-Streitkräfte, besonders im Pazifikraum und in Südkorea, gestimmt. Dieser Beschluss wird damit begründet, daß ein Truppenabbau den USA angeblich „psychologischen und militärischen Schaden“ zufügen würde. Der Ausschuss hat dem Pentagon nahegelegt, bis Jahresende einen Bericht über „langfristige Pläne“ zur Stationierung amerikanischer Streitkräfte in Asien und im Pazifikraum, darunter in Südkorea, Japan, den Philippinen und Taiwan, vorzubereiten. NEW YORK. UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim gab bekannt, Syrien und Israel hätten sich nicht einverstanden erklärt, daß die Stationierung der UNO-Streitkräfte zur Überwachung der Truppenflüchtling um weitere sechs Monate verlängert wird. LOUSANNA. Das Internationale Olympische Komitee hat beschlossen, Rhodesien aus der olympischen Bewegung auszuschließen. In der Begründung heißt es, dieses Land verletze Bestimmungen der IOC-Satzung, die die Rassendiskriminierung im Sport verbietet. LONDON. Das britische Unterhaus hat mit einer Mehrheit von 34 Stimmen einen von den Konservativen eingebrachten Resolutionsentwurf abgelehnt, der sich gegen eine Erweiterung des nationalisierten Sektors richtet und die sogenannte „Rezepte“ zur Überwindung

ANANKA. Die 22. Tagung der CENTO-Ministerratung ist am 22. Mai in Ankara eröffnet worden. An ihr nehmen die Außenminister der Mitgliedsländer der Organisation teil. Auf der Tagung wurden die Jahresberichte des Wirtschafts, militärischen, politischen sowie anderer Ausschüsse der Organisation und der Bericht des CENTO-Generalsekretärs Haluk Bayelken entgegengenommen. BANGKOK. Das vietnamesische Volk unterstützte rückhaltlos den Kampf des Volkes Thailands für seine Unabhängigkeit und Souveränität und gegen die Handlungen der USA, die thailändisches Territorium vorzüglich für äußerst ernsthafte Kriegsauswirkungen gegen Kambodscha mißbrauchen, hat der Stellvertretende Außenminister der BRD, Phan Hien, Leiter der in Bangkok eingetragenen DRV-Delegation erklärt. NEU-DELHI. Eine Zeremonie zur Eröffnung der Botschaft der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam hat in der indischen Hauptstadt stattgefunden. An ihr nahmen Hauptschalter und Chais der diplomatischen Vertretungen sozialistischer und anderer Länder teil. AUS ALLER WELT tass-fernschreiber meldet

Industrie für alle

Die Chemieindustrie, eine der jüngsten Branchen unserer Republik, entwickelt sich in hohem Tempo. Sie ist durch solche modernen Betriebe vertreten wie die Phosphorwerke in Tschimkent und Dsambul, das Chemiekombinat in Aktjubsinsk, das Kunststoffwerk in Kustanai, das Karagander Werk für synthetischen Kautschuk u. a. Die Ergebnisse von mehr als hundert Benennungen herstellen. Kasachstan liefert etwa 90 Prozent des Phosphors und 60

Prozent Futterphosphate, die in unserem Land erzeugt werden. In den Betrieben der Chemieindustrie wird große Arbeit zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse geleistet. In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU überflügelt das Entwicklungstempo der Chemieindustrie uns 1,5fache im Wachstumstempo der Industrie im ganzen. Besonders rapid entwickelt sich dieser Zweig der Volkswirtschaft in unserer Republik. Für

Weitere Schritte in der kulturellen Betreuung

Unser Korrespondent A. HORMANN, wandte sich an den Stellvertretenden Minister für Kultur der Republik Genossen Shakhmetbek JERKIMBEKOV, mit der Bitte, über die Perspektiven der Bessergestaltung der kulturellen Betreuung der Bürger deutscher Nationalität zu erzählen.

Die Entwicklung und das Aufblühen aller nationalen Kulturen unseres Landes ist das ständige Anliegen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Unser Ministerium sieht eine Reihe von Maßnahmen vor, die auf die Bessergestaltung der kulturellen Betreuung und im weiteren Sinn auch auf die Entwicklung der Kultur der in unserer Republik wohnhaften Sowjetdeutschen abgesehen sind.

Ich möchte nur einige dieser Maßnahmen erwähnen. Bereits jetzt gibt es fast an allen Gebiets- und Stadtbibliotheken Abteilungen für deutschsprachige Literatur. Diese Abteilungen sind zu erweitern und mit neuen Büchern und Periodika zu komplettieren. Außerdem werden auch an anderen Orten — Dörfern und Siedlungen — wo es der nationale Bestand der Bevölkerung erfordert, solche Bibliotheken und Abteilungen mit deutschsprachiger Literatur gegründet oder erweitert werden.

Auch der Verstärkung der ideologisch-politischen Arbeit, der internationalen und patriotischen Erziehung der Sowjetdeutschen wird große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wichtige Maßnahmen sind für die Stärkung und den weiteren Ausbau des Estradenensembles „Freundschaft“ vorgemerkt. Bekanntlich hat das deutsche Ensemble bereits eine beträchtliche Arbeit geleistet, indem es Hunderte Dörfer und Städte nicht nur Kasachstans, sondern auch anderer Unionsrepubliken, wo es Sowjetdeutsche gibt, mit seinen Konzerten betreut hat. Es ist vorgesehen, dieses Ensemble auch weiterhin zu unterstützen und ihm nötige Hilfe zu erteilen. In erster Linie bedarf es qualifizierter Kader. Bereits nach

Beendigung dieses Lehrjahres werden dem Ensemble vier qualifizierte Sänger und Musikanten beitreten, die gegenwärtig ihr Studium in Alma-Ata abschließen. Weitere zehn Fachleute, die jetzt an den Musikfachschulen in Alma-Ata, Sempalinsk und Ust-Kamenogorsk studieren, werden nach Abschluss ihres Studiums ebenfalls in dieses Ensemble aufgenommen werden. Dadurch erhält es die Möglichkeit, das Orchester und seinen Sängerbund zu vergrößern. Dem erweiterten Bestand des Ensembles werden die nötigen materiellen Bedingungen geschaffen werden.

Das Ministerium für Kultur wird das Ministerium für Hoch- und Mittelschulbildung der Kasachischen SSR ersuchen, die Musikfachschulen Karaganda und Temirtau alljährlich eine Gruppe von Studenten deutscher Nationalität aufzunehmen, die nach Absolvierung dieser Anstalten wie in den beruflichen Kunstkollektiven, so auch in der Latenkunst als fachkundige Kräfte eingesetzt werden können.

In Zukunft wird das Ensemble „Freundschaft“ voller mit verschiedener Elektroapparatur, Musikinstrumenten, den nötigen Transportmitteln versorgt werden.

Es ist auch geplant, in den nächsten Jahren in Karaganda ein Theater für die sowjetdeutsche Bevölkerung zu errichten. Zu diesem Zweck werden im Volkswirtschaftsplan für die Jahre 1976—80 die nötigen Mittel vorgesehen werden. Die Schauspielerschule der M.-S.-Schichtkapelin in Tselinokschin in Moskau wird bereits im Lehrjahr 1975—76 eine Gruppe aus 20—25 sowjetdeutschen obgaben Jugendlichen aufnehmen, um sie für die Arbeit in diesem Theater auszubilden. In der nächsten Zeit werden wir in den Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“ die entsprechenden Inserate über diese Aufnahme unterbringen.

Am 1. Juli werden wir die Kandidaturen für die M.-S.-Schichtkapelin-Fachschule hier am Ministerium auswahlen. Die Moskauer Theater-Fachschule wird ihre Vertreter an verschiedene Orte unserer Republik senden, um die begabtesten Jugendlichen ausfindig zu machen.

Selbstverständlich gibt es noch andere Fragen, die mit den bereits erwähnten Problemen in dieser Verbindung stehen. Unser Ministerium wird alles tun, um sie zu verwickeln.

Morgen-Tag des Chemikers

Zentrum der Chemieindustrie Kasachstans

Am Vorabend des Tages des Chemikers traf im Dshambul Phosphorwerk ein Schreiben ein, in dem die Unionsvereinigung „Promsyrjamprom“ dem Tausend Personen zählenden Werkkollektiv für die erfolgreiche Erfüllung der Exportaufträge dankte und ihnen zugleich die Anerkennung der ausländischen Empfänger für die rechtzeitige und qualitative Lieferung der Erzeugnisse übermittelte.

Einen bedeutenden Beitrag zur Schaffung der großen Chemie in unserem Land leistet das Phosphorwerk in Dshambul, das dazu günstige Voraussetzungen besitzt, die an der Phosphatlagerstätte bei Karatau gründen.

Die ökonomische Effektivität der Chemieindustrie, die hier erzeugt werden, kann durch folgende Ziffern illustriert werden: 1 Rubel, der für die Düngung des Bodens mit Mineraldüngern verausgabt wurde, ergibt einen Erntezuwachs von drei Rubel durchschnittlich im Land. Phosphate für einen Rubel als Düngemittel für die Tiere bringen 20 Rubel Gewinn ein. Das chemische Jäger der Felder mit Herbiziden verringert den Arbeitsaufwand um 20 Arbeitertage bei der Bearbeitung eines Hektars Zuckerrüben- oder Baumwollfelder.

„Vor den Chemikern“, sagt der Direktor des Phosphorwerks Fulgenbaj Temirbekowitsch, Temirbekow, „stehen im abschließenden Planjahr große Aufgaben. Wir müssen unseren Produktionsausstoß wesentlich vergrößern. Nach einer Reihe von Kennziffern haben wir das für das abschließende Planjahr vorgemerkte Niveau bereits im bestimmenden Planjahr erreicht. Erfolgreich arbeiten unsere Chemiker auch gegenwärtig. In vier Monaten wurde der Plan im Ausstoß von Biommoniumphosphat, granuliertem Superphosphat, Monokaliumphosphat und gelbem Phosphor überbolen.“

Viel Lob wurde über das Hallenkollektiv der Werkabteilung Nr. 3 geäußert, das im Unionswettbewerb als Preis erwarb. Zu den besten gehören die Kollektive, denen Viktor Tatarinov, Wadim Kutusow, Iwan Schulekin vorstehen. Sie sind die Schriftmacher im Kampf für die Überbietung der Produktionspläne, so auch für hohe Produktionskultur.

Ihre Initiative wurde von Hunderten Chemiebetrieben aufgegriffen und spielt eine große Rolle in der Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen, im Kampf für die Meisterung von Kapazitäten, in der Erzielung einer hohen Arbeitsproduktivität, in der erfolgreichen Bewältigung der Gegenpläne.

Zu Jahresbeginn wurde die Werkabteilung Nr. 6 produktionswirksam. Das Hallenkollektiv hat in zwei Monaten die Entwurfskapazität gemessert, d. h. vier Monate vor dem festgesetzten Termin. Hier wird die Initiative des bekannten Hüttenwerkers der Republik A. Daribajew, des Oberapparaturwais Wadim Kutusow aus der Werkhalle Nr. 3, des Elektromonteurs Iwan Schulekin, des

Schichtleiters Viktor Tatarinov weitgehend unterstützt. Den Monatsplan einer Schicht um ein Arbeitstakt früher erfüllen ist hier zur Regel geworden. Das ist die Devise der Wetzlerinnen. Dadurch konnte die Entwurfskapazität vorfristig gemaisert werden.

Besonders tüchtig sind in der Werkabteilung Nr. 6 die Arbeiter Pawel Jakutow, Hans Glaf, Valeri Dariken, Valentin Gritschin und viele andere. Aus der Schicht „G“ die von Genadai Jaskow geleitet wird. Sie erfüllen ihr Schichtlohn bis zu 150 Prozent.

Auch die Werkhalle Nr. 2 wurde erst vor kurzem in Betrieb gesetzt. Hier wurde erstmalig in der Sowjetunion die Agglomerierung angewandt. Wenn früher das feine Erz auf die Halde kam, so werden hier jetzt daraus Pellets angefertigt, aus denen Phosphor gewonnen wird. Ihren Zeitplan überfüllt hier die Schicht, die von Hilmar Wunder geleitet wird. Sie hat ihren Plan für das beschlossene Planjahr in anderen Lagerfrüher erfüllt. Den Plan fürs erste Quartal hat sie am 20. April, bewältigt. Diese Schicht hat die höchsten Leistungen im Werk erzielt — 140 Prozent betrug die durchschnittliche Pro-Kopf-Leistung.

Gute Erfolge hat auch das Kollektiv aus der Werkabteilung Nr. 4. Hier gibt es sieben Fertigungsstraßen. Valentina Bereshowa ist der beste Apparaturwais. Vor kurzem hat das Ministerium für Chemieindustrie und das ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Erdöl-, Chemie- und Gasindustrie der UdSSR ihr den Titel „Aktivistin des neunten Planjahres“ zuerkannt.

Gute Erfolge hat auch das Kollektiv aus der Werkabteilung Nr. 4. Hier gibt es sieben Fertigungsstraßen. Valentina Bereshowa ist der beste Apparaturwais. Vor kurzem hat das Ministerium für Chemieindustrie und das ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Erdöl-, Chemie- und Gasindustrie der UdSSR ihr den Titel „Aktivistin des neunten Planjahres“ zuerkannt.

Das Dshambul Phosphorwerk ist ein verhältnismäßig junger Betrieb, doch ihm und seine Erzeugnisse schätzt man in Bulgarien, Rumänien, in der BRD, in der Tschechoslowakei, Ungarn, Belgien und in anderen Ländern. Davon zeugt der Brief, von dem am Anfang meiner Korrespondenz die Rede war. Das Werkkollektiv hat in diesen Tagen den sozialistischen Wettbewerb für ein würdiges Begehen der Wahlen und des bevorstehenden XXV. Parteitages der KPdSU weitgehend entfaltet.

A. WOTSCHKE, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

UNSER BILD: [von links] Apparaturwais P. Jakutow, Leiter der Schicht „G“, G. Jaskow und Apparaturwais W. Grigorash besprechen den Zeitplan der Schicht.



Kandidaten des Volkes

Brigadier Oktjabr Ganijew

Geschickt lockerte er mit der Hacke die ausgehornte Erde, nahm vorstehend das Maiskorn in die Finger. Der Keim war klein und schwach, er konnte die trockene Erdrinde nicht durchbohren. Man mußte kästern, aber dazu war viel Zeit nötig.

„Wir werden beresin“, gab Oktjabr die Anordnung. „Dann werden wir Humusboden ausstreuen und den feuchten Acker mit leichten Eggen lockern.“

Bald darauf war das Feld mit jungen Schölllingen wie mit einem grünen Teppich bedeckt. Aber die Beresin blieb. Die ungenügende Feuchtigkeit mußte dem Boden zugefügt werden.

Schritt für Schritt führt der Brigadier Oktjabr Ganijew, das Kollektiv zu dem ersehnten Ziel — im abschließenden Jahr des Planjahres fünf bis sechs Zentner Korn von jedem der 100 Hektar des Maisackers der Brigade zu erzielen.

Als Mitglied des Vorstands des Kirow-Kolchos, Rayon Sairam, ist er ständig darum besorgt, daß jedes Hektar Landfläche produktiv genutzt wird.

Schon vor 15 Jahren hatte er auf der allgemeinen Kolchosversammlung vorgeschlagen, zu den Nutzflächen die ungenutzten Hügel zu nehmen. Damals hatten wenig geblüht, daß aus

dieser Idee etwas werden wird. Dort war mehr Klee, Boden, sogar Gras wuchs dort nicht. Aber man hob Gruben aus, füllte sie mit fruchtbarer Erde, pflanzte Obstbäume. Jetzt rauscht auf dem ehemaligen kahlen Gelände das Laub eines großen Obstgartens.

„Samstagabend war angebrochen. Der Brigadier Ganijew hatte die letzten Anordnungen bezüglich der nächtlichen Bereisung gemacht und begab sich in die örtliche Mittelschule. Hier ist er schon mehrere Jahre Vorsitzender des Elternausschusses. Die Schule gehört zu den besten des Rayons: in den Lernerfolgen der Schüler, in der Erziehungsbereitschaft, in der Latenkunst.

Die Mitglieder des Kirow-Kolchos haben Oktjabr Ganijew ein hohes Vertrauen entgegengebracht — sie nominierten ihn als Deputiertenkandidaten zu den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Elnowdowski-Wahlkreis Nr. 471.“

W. TORSKI

Gebiet Tschimkent

Berufsorientierung

Künftige Herren der Felder und Farmen

Die Schüler-Produktionsbrigade der Mittelschule des Sowchos „Borowoi“ begeht in diesem Jahr ein eilanziges Jubiläum — sie hat ihren ersten Tag im vorfunfzehn Jahren. Die ehemaligen Zöglinge dieses Kollektivs sind jetzt Brigadiere, Agronomen, wie z. B. Viktor Bartel und J. Freunberger. Alexei Cholmenko erhielt den Orden des Arbeitsruhms dritter Stufe und Anatoli Jemelina wurde mit dem Orden des Roten Arbeitbanners gewürdigt.

Unaufrichtig weht ein kalter, durchdringender Wind. Bald niest, bald nagelt es. Doch die unfreundliche, launehafte Natur kann den jungen Mechanisatoren die Stimmung nicht verderben. Sie plügen und säen mit Vergnügen, erfüllen ihr Tagessoll aufs Anderthalbfache und überbrumpen somit manche Erwachsene. Wenn es mal eine Panne gibt, bessern sie den Schaden selbst aus. Besonders gut findet sich Alexander Vogel in der Technik zurecht. Ihn besetzt er einen beliebigen Klasse.

Die Schüler der 9. Klasse arbeiten seit dem 28. April und beenden das Praktikum in 24 Tagen. Dann setzen sie sich wieder an die Schulbank — bis zum 25. Juni. Anders geht's nicht — im Juni ist es zu spät zu säen. Doch solcher Zeitplan ruft bei den Jungen keinen Unwillen hervor. Im Gegenteil, sie freuen sich der Möglichkeit, mit den erwachsenen Mechanisatoren wetteln zu können. Nachdem sie ihre Landtraktoren betend haben, helfen sie den Nachbarn, den „erwachsenen“ Brigaden.

Genau nach einem Jahr erhalten sie mit dem Reifezeugnis auch das Mechanisatorzeugnis. Den Lehrern und Sowchoselektoren ist es nicht egal, ob die Schüler ihr Interesse für den erworbenen Beruf bewahren oder ob sie dem Sowchos ade sagen werden. Heinrich Franz, Instrukteur für Landmaschinen nennt mit Gewißheit Baltabaj Karaschew, Sascha Vogel. Die werden sich von der Technik nicht trennen.

Auch die Mädchen liegen in dieser Zeit nicht in den Daunbetten. Sie arbeiten auf der Farm. Mit den Mädchen arbeiten, behaupten sie sich nicht bekannt. Das sind ihre Mütter und älteren Schwestern. Sie reinigen die Kühe und Kälber. Sie streuen den Mist auf den Feldern. Im Winter, wenn es viel Schnee gab, räumten sie ihn um die Farmen weg. Sie werden ebenfalls die entsprechenden Zeugnisse erhalten.

Nach dem Produktionspraktikum werden neunundvierzig Schüler der neunten Klasse ins Freizeitarbeitslager in den großen Obst- und Gemüsegebieten arbeiten.

W. JERJOMIN

Gebiet Pawlodar

Den Wahlen entgegen

KARAGANDA. Vor den Wahlen der Industriearbeiter, Bauorganisationen, Sowchos, vor den Studenten traten die politischen Berichterstatter des Gebietespartei-Komitees mit den wichtigsten Politinformationen auf. Die Aussprachen waren den Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und den örtlichen Sowjets der Werktaggen-deputierten gewidmet.

Der Vorsitzende des Vollzugs-

Neuer Aufschwung

komitees des Gebietssowjets der Werktaggen-deputierten S. K. Dostmagambetow, die Sekretäre des Gebietespartei-Komitees A. S. Spanow, D. J. Abdrachimowa, W. G. Salamatow traten vor den Kumpeln der 30. Jahrestag der Oktoberrevolution, vor den Studenten der Universität, den Arbeitern und Spezialisten des Sowchos „Kirsigalja“ auf.

Sie erzählten über den politischen und Arbeitsaufschwung in

den Kollektiven, hervorgerufen durch die Beschlüsse des Aprilplenums (1975) des ZK der KPdSU, die Beschlüsse des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, auf der Festversammlung in Moskau, gewidmet dem 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, über den sich entfaltenden sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXV. Parteitages der KPdSU.

widmet dem 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg statt.

Zur Zeit führen im Rayon ca. 2 000 Arbeiter und 400 Politinformanten Agitationsmassenarbeit unter den Wählern.

Gebiet Gurjew

(KasTAg)

In den Agitationslokalen

BALYKSCHI. Starkbesucht ist jetzt abends das Agitationslokal in der Mittelschule „40. Jahrestag des Oktober“. Das Lokal ist mit den wichtigsten Politinformationen geschmückt, die das Wachstum der Ökonomie und der Kultur des Kolchos „Ksyt-Balyk“ den Wohlstand der Kolchosbauern widerspiegeln. Die Wähler kommen hierher, um die

Vorlesungen und Ansprachen der politischen Berichterstatter, Politinformanten und Agitatoren anzuhören. In den Agitationslokalen fanden die Aussprachen über die Beschlüsse des Aprilplenums (1975) des ZK der KPdSU, die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew auf der Festversammlung in Moskau, ge-

widmet dem 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg statt.

Zur Zeit führen im Rayon ca. 2 000 Arbeiter und 400 Politinformanten Agitationsmassenarbeit unter den Wählern.

Gebiet Gurjew

(KasTAg)

Gemüse das ganze Jahr hindurch

Unweit von Karaganda befindet sich die Treubhauswirtschaft „Karagandinski“, die eine Altersgenossin des laufenden Planjahres ist. Noch vor einigen Jahren hätte man es hier nicht geglaubt, daß man das ganze Jahr hindurch frisches Gemüse haben kann. Heute ist es selbstverständlich, keine Bedeutung. Das Leben verläuft innerhalb dieser großen Gebäude abgesondert. Der Jahreszeitenwechsel wirkt sich hier nicht besonders auf die Ernte aus. Die Erzeugnisse dieses Sowchos kennt und liebt man in allen Städten des Gebiets. Die Wirtschaft ist groß, wird aber von Jahr zu Jahr noch größer. Allein im Vorjahr wurden hier zwei Produktionsblöcke in Betrieb genommen. Dadurch vergrößerten sich die Produktionsflächen bis auf 10 Hektar.

Im Vorjahr waren die Ernterträge bedeutend höher, als geplant war. Dem Kollektiv der Gemüsebauern wurde für die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb 1974 die Rote Gebietswunderhülle zugesprochen.

Die Meisterkämpfe mit den Gemüsebauern nicht sofort. Sie bewältigten die neue Sache jedoch hartnäckig. Die ersten Erfolge gaben dem Kollektiv die Gewißheit, daß es auch weiterhin die Menge der Erzeugnisse vergrößern kann. Im dritten Planjahrfüllt sollen sie von jedem Quadratmeter 10 Kilo Gemüse ernten, ersten aber zweimal mehr, im vorigen Planjahr waren es entsprechend 17 und 27 Kilo. Das spricht davon, daß die hier arbeitenden Menschen alljährlich an ihre Pflicht vor dem Staat denken.

Die vorigen Erfolge ermöglichen es dem Kollektiv, auch für dieses Jahr hohe Verpflichtungen zu übernehmen. Es wollte z. B. zum 30. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg für 2 Millionen Rubel Gemüse realisieren. Der Direktor des Sowchos Jakob Schupel teilte mit, daß diese Verpflichtung erfüllt ist.

Über die Erfolge des Kollektivs sprechend, kann man nicht

umhin, ein paar Worte über die Bestarbeiter zu sagen. Margarete Ljulkowa z. B. sorgt ständig für die Verbesserung und die Züchtung neuer Gemisorten. Der Oberagronom Alexander Schmidt sagte, daß die Gemüsebauern sich mit den Errungenschaften der Wissenschaft gut befreundet haben und sie gekonnt in ihrer Arbeit verwenden.

Im Sowchos gibt es heute viele Meister des Gemüsebaus. Maria Jugan hat z. B. bereits ihren Halbjahresplan überboten, T. Kamnawa und L. Tarasjuk bekommen je Quadratmeter 36 Kilo Gemüse pro Jahr. Die Resultate von R. Kirik und M. Jessowa sind 30 Kilo.

Die Zahl der Schrittmacher der Produktion wächst ununterbrochen. Das Kollektiv des Sowchos hat große Pläne für die Zukunft. Zum Ende des zehnten Planjahresfüllt werden die Treubhäuser 22 Hektar einnehmen. Am Beispiel dieser Wirtschaft ist zu sehen, wie die Beschlüsse des Aprilplenums des ZK der KPdSU verwirklicht werden.

Frieda ENZE

Gebiet Karaganda

Verdiente Achtung

genießt im Sowchos „Tasbulak“, Rayon Urdshar, der Kommunist Woldemar Schäfer. Über 30 Jahre arbeitet er im landwirtschaftlichen Betrieb, meisterte einige Berufe. Zur Zeit arbeitet Woldemar Schäfer als Dreher. Als qualifizierter Fachmann beherrscht er vollkommen nicht

nur die Drehbank, sondern auch die Fräsmaschine. Er erfüllt jeden Monat seine Betriebsaufgaben zu 150—160 Prozent, was die erfolgreiche Erfüllung seines persönlichen Fünfjahresplans ermöglicht.

Der Arbeitsvetran der Maschinen- und Traktorenwerkstatt W. Schäfer ist ein aktives Mitglied der Gesellschaft der Rationalisatoren und Erfinder. In diesem Jahr reichte er schon drei Rationalisierungsvorschläge ein. Der Kommunist Schäfer leistet eine große gesellschaftliche Arbeit. Er ist stellvertretender Se-

krat der Parteiorganisation der Halle, Mitglied des Gewerkschaftskomitees des Sowchos. Unlangst wählten ihn die Kommunisten des Sowchos in den Bestand der Wahlkommission des Wahlbezirks „Tasbulak“ für die Wahlen in den Sempalinsk Gebietsowjet der Werktaggen-deputierten.

Im März laufenden Jahres wurde Woldemar Schäfer mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet.

B. TUBENOW

Gebiet Sempalinsk



Die Betriebsvereinigung für Kunststoffverarbeitung „Ksyt-Tu“ in Alma-Ata produziert 280 Arten von Erzeugnissen. Davon gehören 80 Prozent der Erzeugnisse in den Bedarfsartikeln. Die Belegschaft kämpft erfolgreich, um die Aufgaben des abschließenden Planjahres in der Realisierung der Erzeugnisse bis zum 26. Dezember

zu erfüllen und überplanmäßige Produktion für 150 000 Rubel zu liefern. Bis zu 120 Prozent des Tagessolls bei hoher Qualität der Erzeugnisse leisteten Anna Ruskulowa (links) und Nina Wink aus der Montagehalle Nr. 3

zu erfüllen und überplanmäßige Produktion für 150 000 Rubel zu liefern. Bis zu 120 Prozent des Tagessolls bei hoher Qualität der Erzeugnisse leisteten Anna Ruskulowa (links) und Nina Wink aus der Montagehalle Nr. 3

Foto: D. Reinwalder

Er hat sich nicht geändert

1930 trat Georg Wanner als einer der ersten dem neu organisierten Bauernkolchos „Kolosch“, Rayon Glibokoje, bei. Er wurde bald darauf Brigadier und bekleidet diesen Posten bis auf den heutigen Tag.

gewissenhaft“, erzählt Georg Franzewitsch. „Unsere Brigade aus vier Mann leistete in einem Monat bis 75 Meter Streckenvortrieb. Jeder tat sein Mögliches im Kampf gegen den vorräumigen Feind. Alles für die Front, alles für den Sieg — war unser Leitspruch.“

Nach dem Krieg sattelte der Kumpel Wanner wieder um. Er wurde Brigadier in der Pferdefarm der heimatischen Kolchos. Der talentvolle Organisator erzielte hohe Kennziffern in der Pferdezucht, wofür man ihn 1949 mit dem Orden des Roten Arbeitbanners auszeichnete. Bis auf den heutigen Tag ist Georg Wanner ein Vorbild für die anderen

antreffen. Er ist gleichzeitig auch ein guter Lehrmeister, er übermittelt seine reichen Arbeitserfahrungen der Jugend.

G. KISSLING

Gebiet Ostkasachstan

DER VORURALSTEBE

(Anfang S. 3)

ESTRAF SICH, daß ich Ende des Jahres in Moskau einen Schriftsteller-Lehrgang mitmachte, und als ich erfuhr, daß Scholochow in Moskau angekommen sei, und daß ich hier nach Stockholm zu gehen, rief ich ihn telefonisch an. Wie immer fragte er mich lächelnd erst gründlich aus über das Leben in Uralsk. Als er erfuhr, daß ich längere Zeit in Moskau verbringen werde, sagte er: „In Schweden und Finnland bleiben wir zwei Wochen. Am 18. Dezember werden wir schon zurück sein. Ich und natürlich auch Maria Petrowna wollen, daß du und Soja unbedingt bei der Feierlichkeit hier, die der Schriftstellerverband veranstaltet wird, zugegen seid. Nach unserer Rückkehr rufe mich an, und wir werden uns endgültig verabreden.“

Am 20. Dezember rief ich an. Michail Alexandrowitsch teilte mir mit, daß die offizielle Ehrung des neuen Nobelpreisträgers am 22. Dezember um 5 Uhr 30 abends im Haus für Gästempfang auf den Leninbergen stattfindet und daß ich und meine Frau unbedingt zugegen sein sollen.

„Wird Soja auch kommen?“ fragte er nochmals. „Was denken Sie?“ entgegnete ich. „So ein Ereignis erlebt man ein zweites Mal nicht.“

„Ich habe heut mit Uralsk telefoniert. Euer Erster, Kospowan, kann leider nicht kommen, muß gerade zur Tagung des Obersten Sowjets der Republik. Hier unweit von Moskau erholst sich gerade Genosse B. Shumagalijew. Auch ein Sekretär des Uralsker Gebietspartei-Komitees. Er wird am Empfang teilnehmen. Somit werdet du und Soja nicht die einzigen meiner Kasachstan-Freunde sein. Ruf nur am 22. morgens an, damit wir uns verabreden, wo wir uns treffen.“

„Und wo ist Soja?“ fragte Maria Petrowna, als wir uns trafen. „Entweder hat die Luftflotte“, erklärte ich, „oder vielleicht auch das Wetter die Hand im Spiel. Sie ist nicht gekommen.“

„Und da hast du auch schon den Kopf verloren“, lächelt Michail Alexandrowitsch. „Als ob es denn hübsche Moskauerinnen gäbe.“

Auf einer breiten mit Teppichen bedeckten Treppe gehen wir hinauf zu dem im ersten Stock gelegenen Empfangsraum. Im Vestibül haben sich schon viele Gäste versammelt. Ich erkenne unter ihnen K. J. Woroschilow, die Marschälle der UdSSR I. S. Konow, W. I. Tschukow, Schriftsteller. Die Frauen nehmen in weichen Sesseln Platz, wir Männer stehen und unterhalten uns. Ich, der Provinzler, drücke mich an die Wand. Das bemerkt Mascha, Scholochows Tochter, sogleich und flüstert mir zu: „Nikolai Fjodorowitsch, befürchte Sie, die Wand fällt ein.“ Sie hat Papas Zunge, das weiß ich schon lange.

E IN HOCHGEWÄCHSENER MANN, bei dem ein Fotoapparat am Hals baumelt, begrüßt Scholochow.

„Und ich hab doch extra gebeten, keine Zeitungsnummern herbeizulassen“, sagt Scholochow ohne Zorn. „Weil er aber doch da ist... Kommt, meine lieben Uralsker, wollen wir uns zu drei Fotografieren lassen. Bei euch erfuhr ich zuerst von der Verleihung des Nobelpreises, soll uns ein Foto an diesen Tag erinnern. Auch Shumagalijew trat gerade an uns heran.“

Der TASS-Fotokorrespondent W. I. Sawastjanow ließ sich nicht zweimal bitten, knipste schon eifrig drauflos.

Kliment Jerefomowitsch Woroschilow bemerkte Scholochow und kam mit kleinen Schritten heran. Die Jahre haben ihn schon gezeichnet, er ist aber noch kräftig, seine ein wenig zugenähten Augen halten aufmerksam Umschau. Mit einem freundlichen Lächeln im Gesicht beglückwünscht er Scholochow. Schwer atmend gesellt sich Sabit Mukanow im schwarzen Anzug mit der beständigen schwarzen Tubetjeka auf dem Kopf zu uns. Er hält aufmerksam Umschau, mit dem er schon lange persönlich bekannt ist.

Bei Sawastjanow leuchten die Augen: „Darf ich euch zusammen fotografieren?“, fragt er.

„Kliment Jerefomowitsch“ wendet sich Scholochow an Woroschilow. „Wollen wir uns doch mit meinen Kasachstan-Freunden aufnehmen lassen?“

„Warum nicht, gewiß.“

Jetzt sind wir schon zu fünf. Da Michail Alexandrowitsch wie gewöhnlich spaßt, sind die Gesichter sich auf der Aufnahme hell. (Siehe Foto auf S. 3).

Jetzt drücken dem Preisträger schon seine Kollegen die Hand — die Schriftsteller Semjon Babajew, Michail Bubenow, Lew Jakimenko, Sergej Michalkow u. a. Michalkow hinter die ein wenig schwere Zunge nicht, sich lebhaft mit Sabit Mukanow zu unterhalten. Er prahlt mit seinem Enkel. „Ein waschechter Kasache ist's. Wie der das Fleisch liebt!“ höre ich ihn sagen. Seine Schwiegertochter ist nämlich Kasachin.

IM JAHERE 1965 wurde in Moskau Scholochows 60. Geburtstag gefeiert. Gabit Musurepowa hatte dem Jubilar von Schriftstellerverband Kasachstans ein weißes Kamelkab geschickt als Symbol der Reinheit und Uneigennützigkeit. Die Übergabe des Geschenks hatte sich aus irgendeinem Grund über ein Jahr hinausgezogen. Scholochow war in dem Haus im Bratanowski Jar, als ihn ein Brief aus dem Kurmangasy-Sowchos, Rayon Kastawloski, erreichte. Die Sowchosarbeiter schrieben: „Wir wären glücklich, Sie, Michail Alexandrowitsch und Ihre Freunde bei uns einzuholen zu können. Kommen Sie doch sehen Sie sich an, wie wir leben und arbeiten, die Viehzucht entwickeln, vorankommen in der Arbeit und im kulturellen Leben. Zudem haben wir eine Schuld zu tilgen — das weiße Kamelkab.“

Sch. einer, wo es sich aufhält, unser Kamelchen“, lacht Scholochow.

Vom Bratanowski Jar bis zum Kurmangasy-Sowchos sind es nahezu 100 Kilometer. Das schreckte aber Scholochow und seine Frau nicht. Man entschloß sich sofort, zu fahren.

Der Weg durch die endlose Steppe ist zurückgelegt. Auf einer leichten Erhebung zeigt sich ein großes Dorf. Im Schein der warmen Sonne des Altbewölkerten Bretel es sich vor uns aus.

Auf den Straßen wimmel es von festlich gekleideten Menschen. Alt und jung eilt Scholochow zu begrüßen.

Im überfüllten Dorfklub begrüßte man Scholochow mit stürmischem Händeklatschen. Recht warm begrüßt wurde er vom Sekretär des Rayonpartei-Komitees, Maksud Uskarow, der die Versammlung leitete, vom Sekretär der Sowchosparteiorganisation A. Urasgulow, dem Arbeiter T. Sadykow, von Lehrerin K. Jermekalowa; alle hoben hervor, daß der Autor weltbekannter Werke sie lehrte, selbsts den Heimat zu dienen, die Menschen zu lieben, richtig zu leben, zu kämpfen. Eine Rede hielt der Sekretär des Gebietspartei-Komitees B. Shumagalijew. Er bezeichnete den Besuch des Großmeisters der russischen Gegenwartsliteratur Scholochow in der entlegenen kasachischen Siedlung als symbolischen Appell zweier Kulturen — der russischen und kasachischen, Würde doch gerade in dieser Gegend hier der Altmister der kasachischen musikalischen Kultur Kurmangasy geborenen.

„Lebe bis hundert Jahre und trage mit Deinen Werken zum Glück des Sowjetvolkes bei!“ sagen die Sowchosarbeiter.

Scholochow, äußerst gerührt von dem herzlichen Empfang, bedankt sich vielmals. Er sagte dann: „Während einer Reise in die DDR besuchte mich Walter Ulbricht mit einem Pony. Ich hab's dem Moskauer Zoo gegeben. Dort gibt es einige Dutzend solcher kleinen Pfaffen und meins fühl ich mich nicht einsam. Wohin aber jetzt mit dem weißen Kamelkab? Es wird sich auch im Zoo einsam fühlen. Dort gibts solche weißen Kamelche. Es wird wohl besser sein, wenn das Kamelchen hier in der heimatischen Steppe bleibt.“

Alle gingen mit in den Hof, wo das Kamelkab den Pionieren der örtlichen Internatsschule übergeben wurde. „Wir werden es gut pflegen und großziehen!“ versprachen die erfreuten Pioniere.

Die Feier fand ihren Abschluß mit den Darbietungen der örtlichen Latenkünstler. Traktortisten, Schafhirten, Überscherer, Lehrer — alle in farbenreicher Nationaltracht — traten mit Gesang und Tanz auf.

ZUM ABSCHLUSS meiner Erinnerungen möchte ich noch über eine Zusammenkunft M. A. Scholochows mit Lesern in Uralsk sprechen. Es waren Arbeiter, Studenten, Lehrer, mit denen er sich traf.

„Ich halte es für meine Bürgerpflicht, mich mit den Lesern zu treffen, Es ist eine Gewissenssache

für mich, wobei aber nicht nur über mein Schaffen, sondern und hauptsächlich über unsere große Sowjetliteratur gesprochen werden soll.“

Er sprach über den Stand der modernen Sowjetliteratur und unterrichtete, was kasachische Tatsachen nicht umgehen, daß viele mittelmäßige schöpferische Werke erschienen. Das sollte nicht geschene, denn schlechte Bücher wirken negativ auf den ästhetischen Geschmack der Leser ein, und werfen einen Schatten auf die ganze Literatur.“

Er sprach auch über Werke zum Kriegsthema. Die Memoiren unserer hervorragenden Heerführer über den Großen Vaterländischen Krieg erschienen erst jetzt, hob er hervor. Demnach sei es gar nicht so einfach, wahrheitsgetreu über den großen aller Kriege zu schreiben. Die Aufgaben des Schriftstellers seien aber noch komplizierter als die des Memoiristen. „Ich glaube, der Roman über diesen Krieg wird etwas später geschrieben werden“, sagte er. Ob das ein Werk wie Tolstois „Krieg und Frieden“ sein wird? Scholochow findet diese Fragestellung für falsch. Zur Zeit der Napoleonischen Invasion jagte die russische Armee zweihunderttausend Mann — im Großen Vaterländischen Krieg mehrere Millionen. Die Kampfanfänge damals und jetzt sind nicht zu vergleichen. Die Wende im Krieg wurde nicht durch eine Schlacht wie die bei Borodino herbeigeführt. Das vielseitige Thema Front, Hinterland, Partisanenkrieg usw. ist eine Fülle von Ereignissen zu zeigen, ist viel verlangt von einem einzigen Schriftsteller, meinte Scholochow. Wahrscheinlich werden eine ganze Reihe Epochen verschiedener Autoren über den Großen Vaterländischen Krieg geschaffen werden.“

Zum Schluß des Treffens beantwortete Michail Alexandrowitsch viele Fragen der Teilnehmer, die schriftlich dem Präsidium übergeben wurden. Ich habe die Zettel aufbewahrt. Nicht alle Fragen entsprachen dem Thema des Abends. Jemand fragte, ob Scholochow es vorziehe mit der Angel oder mit dem Schleppnetz zu fischen. Ein anderer wollte wissen, für welche Fußballmannschaft er den Daumen drückt, was er mehr liebt, Fußball oder Kino. Ein dritter fragte: Wie wurden die Schriftsteller der alten Zeiten ernannt? Woher spielte ein Apele eine Rolle. Und was bel ihnen?

Noch ein Zettel: „Wie verhalten Sie sich zu Luschka Nagunowa? Hier im gaal ist mein Literaturlehrer zugegen, der auf den Stunden verlangte, wir sollten uns zu Luschka mit Abscheu verhalten. Mir aber gefällt sie.“

„Mir gefällt sie auch“, antwortete Scholochow und der ganze Saal lachte. Scharschnig, mit jugendlichem Feuer beantwortete er Schriftsteller alle Fragen. Die zuzuhörenden Leser verabschiedeten sich mit stürmischem Applaus von ihm.

AN SEINEM 70. GEBURTSTAG möchte ich ihm im Namen von Millionen seiner Leser und Freuden herzlich den Dank aussprechen für die Don-Epöpe, diesen kostbaren Edelstein, der die Krone unserer Sowjetliteratur so herrlich schmückt, Dank für all sein Schaffen zum Wohl und Gedeihen der Sowjetliteratur, und gute Gesundheit und neue schöpferische Freuden wünschend!

Uralsk

Kasachstaner

Künstler

beraten



Am 22. Mai wurde in Zelinograd die Lokalisierung des Plenums des Künstlerfonds der Republik im Jahre 1974 und dessen Aufgaben im abschließenden Planjahr trat der Vorsitzende des Vorstandes des Künstlerfonds T. S. Dosmagambetow auf. Ganz besonders hob der Referent die Erfolge der Keragandier Künstler hervor.

In den Debatten sprachen der Volkskünstler der Republik P. Ontlow, der Bildhauer V. Konstantinow, Verdienter Künstler der Republik S. Romanow. Sie riefen die Künstler der Republik zu den Verbindungen mit den Stöbbaubetrieben des Planjahres zu festigen, in ihren Werken das Leben auf dem lichen Lande tieferschütternd widerzuspiegeln.

Derartige Lösungskatalogen des Plenums sind für uns Künstler sehr konstruktiv und nützlich. Es wäre erwünscht, sie zur Tradition zu machen“, meinte der Keragandier Bildhauer Juri Humel, dessen Lenin-Monument, an dem er 7 Jahre lang arbeitete, bereits vollendet ist und demnächst in Karaganda eröffnet werden soll.

Am 24. Mai besuchten die Künstler einige Wirtschaften des Gebiets. Dam schloß das Plenum seine Arbeit ab.

UNSERE BILDER: Viktor Krylow und Juri Humel im Gespräch mit Künstlern aus Koktschetaw; im Ausstellungssaal.

Fotos: W. Weidner

Man schreibt uns aus der DDR

Der Hecht

Während meiner Urlaubsreise im Jahre 1974 nach Zelinograd, in die Kasachische Sowjetrepublik, wohnte ich bei einer Familie, die ich schon seit Jahren kenne.

Die Nachbarin meiner Gastgeberin aber hatte ich kaum gesehen. Mein Erstausgang war darum sehr groß, als die Nachbarin, Maria Fjodorowna, eines Abends einen 3 Kilogramm schweren Hecht brachte. Ihr Mann hatte Glück im Angeln und dieser Hecht sollte ein Freundschaftsgeschenk für die Freunde aus der DDR sein. In der Sowjetunion ist es halt so, daß man gewärtig sein muß von fremden Menschen Geschenke zu erhalten.

Was nun mit dem Hecht ma-

an den Flüssen Fischsuppe auf offenem Feuer kochen. Er antwortete: „Ja, daß ist etwas ganz anderes, Fischsuppe muß auch Rauch schmecken und das kann sie nur, wenn sie am offenen Feuer gekocht wird. Ihr habt uns aber überzeugt, daß sie auch zu Hause gut schmecken kann.“

Am Abreisetag, ich hatte die Köffer schon gepackt und sie gerade noch so mit Mühe und Not zubekommen, ohne daß sie platzten. Alles hatte schon Abschiedsstimmung. Ich sah meine Frau und ich dachten mit etwas Wehmut an die schönen Tage, die wir mit vielen Freunden erleben, zurück. Die nette Nachbarin kam auch, um sich zu verabschieden. Sie brachte auch noch ein Abschiedsgeschenk mit, Es war ein gedorrter Hecht.

Zwei kleine Freundschaftsgeschenken, aber sie besagten uns viel.

H. STROPP

Für die Eltern

Sogleich am Anfang des Schuljahres wurde an der Mittelschule von Letowoschnoje, Rayon Kelerowka, eine ehrenamtliche Lektorengruppe gebildet. Die Gruppe ist die Lehrerin Wladislawas Schulz. Der Plan der Vorlesungen wurde für das ganze Jahr aufgestellt. Im Laufe des Lehrjahres wird er, mißt sich einam, mit den Vorlesungen durchgeführt. Die meisten Vorträge sind für die Eltern vorgesehen und behandeln Fragen der Erziehung. Die Vorlesungen werden wie auf Elternversammlungen, so auch durch die örtlichen Komitees durchgeführt. Eine Reihe Vorträge ist dem Problem der „schwierigen“ Kinder, andere sind dem Problem der Erziehung zur Arbeit, der Charakterbildung des Kindes, der Erziehungsmethoden der Kinder im Vorschul-

alter u. a. gewidmet.

Die Vorlesungen lösen bei den Eltern oft reich Meinungsäusserungen aus.

Zu der Lektorengruppe zählen neunzehn der erfahrensten Lehrer, unter ihnen Alмира Olgers, Galina Krasnowa, Sophia Krenskaja, Ida Karl und die Pionierleiterin Rosa Schaltschneider.

R. BRISCHKEWITSCH, Lehrer
Gebiet Koktschetaw



Montag, 26. Mai

15.30 — ZF, Sendeprogramm. 15.35 — Der erste Arbeiterdeputierten-sowjet. 16.15 — Poesie. 16.45 — Mamas Schulz. 17.15 — Zelinograd, Sendeprogramm. 17.20 — Internationale Rundschau in kasachischer Sprache. 17.35 — Filmchronik „Gesundheit“. 17.45 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.05 — Im Wasser ist schlecht schwimmen. 18.25 — Sendung nach den Briefen der Reichsbildhauer. 19.00 — ZF, Nachrichten. 19.15 — Darbietungen des Kinderchors des Fernsehstudios „Wostochod“. 19.30 — Dem XXV. Parteitag entsag. Das Filmprogramm. 19.45 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 17.40 — Konzertfilm. Die Rhythmen von M. B. 17.55 — Fernsehklub der h. 18.00 — 10. Sitzung. 18.30 — Bildschirm für die Aussaat. Sendung in kasachischer Sprache. 19.00 — ZF, Nachrichten. 19.15 — Zelinograd, Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 19.30 — ZF, Heute — Tag der Grenzer. 20.00 — Zelinograd. Ernte 75. Brachland — Grundlage für die Ernte. Ansprache des Mitglieds der W.-I. Lenin-Akademie für Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR A. I. Barajew. 20.30 — Mehrteilige Fernsehskizze „Das lange Leben ist so kurz“. 2. Teil. „Erwartung“. 15.45 — ZF, Sendeprogramm. 15.50 — Dokumentarfilm. 16.30 — Durch unser Heimatland. 17.00 — Zelinograd, Sendeprogramm. 17.05 — Die Koktschetawer Woche. 17.20 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 17.40 — Konzertfilm. Die Rhythmen von M. B. 17.55 — Fernsehklub der h. 18.00 — 10. Sitzung. 18.30 — Bildschirm für die Aussaat. Sendung in kasachischer Sprache. 19.00 — ZF, Nachrichten. 19.15 — Zelinograd, Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 19.30 — ZF, Heute — Tag der Grenzer. 20.00 — Zelinograd. Ernte 75. Brachland — Grundlage für die Ernte. Ansprache des Mitglieds der W.-I. Lenin-Akademie für Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR A. I. Barajew. 20.30 — Mehrteilige Fernsehskizze „Das lange Leben ist so kurz“. 3. Teil. „Wiederkehr“. 15.40 — ZF, Sendeprogramm. 15.45 — Dokumentarfilm. 16.30 — Durch unser Heimatland. 17.00 — Zelinograd, Sendeprogramm. 17.05 — Die Koktschetawer Woche. 17.20 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 17.40 — Konzertfilm. Die Rhythmen von M. B. 17.55 — Fernsehklub der h. 18.00 — 10. Sitzung. 18.30 — Bildschirm für die Aussaat. Sendung in kasachischer Sprache. 19.00 — ZF, Nachrichten. 19.15 — Zelinograd, Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 19.30 — ZF, Heute — Tag der Grenzer. 20.00 — Zelinograd. Ernte 75. Brachland — Grundlage für die Ernte. Ansprache des Mitglieds der W.-I. Lenin-Akademie für Landwirtschaftswissenschaften der UdSSR A. I. Barajew. 20.30 — Mehrteilige Fernsehskizze „Das lange Leben ist so kurz“. 4. Teil. „Der Lehrer“. 13.10 — Durch unsere Ausstellungen. 13.40 — Mehr gute Studien. 14.10 — Musikalekender. 14.15 — Moskau und die Moskauer. 14.55 — Poesie. 15.45 — Gesundheit. 16.15 — Spielplan für Kinder „10000 Jungen“. 17.30 — Mensch. Erde. Alt. 18.15 — Die Lichter des Zirkus. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Zeitschriften. 19.55 — Aus der Tierwelt. 21.00 — Aus dem Bildschirm — Cine-Chaplin-Filme. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 22.30 — Filmprogramm. 24.00 — Europa-Meisterschaft in Sportgymnastik. Männer. Sendung aus dem Nach Abschl. — Nachrichten. Sendeprogramm.

Freitag, 30. Mai

10.00 — ZF, Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Dokumentarfilm. 11.35 — Konzert. 11.55 — Mehrteilige Fernsehskizze „Das lange Leben ist so kurz“. 3. Teil. „Wiederkehr“. 15.40 — ZF, Sendeprogramm. 15.45 — Dokumentarfilm. 16.30 — Zelinograd, Sendeprogramm. 16.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 16.50 — Zu den Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik. Sendung in kasachischer Sprache. 17.20 — Dokumentarfilm. 17.30 — Sendung der literarisch-dramatischen Redaktion „Der Umriß“. 18.30 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 19.00 — ZF, Nachrichten. 19.15 — Zeitschriften. 19.35 — Volksschall. 20.20 — Wir bauen die BAM“. 20.50 — Mehrteilige Fernsehskizze „Das lange Leben ist so kurz“. 4. Teil. „Der Lehrer“. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 22.30 — Abschlusskonzert des Festivals der Kunst. „Die Kiewer Woche“. In den Pausen — Internationale WeltKämpfe in Leichtathletik um den Preis der Zeitung „Prawda“. Nach Abschl. — Nachrichten. Sendeprogramm.

Sonnabend, 31. Mai

10.00 — ZF, Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Abschlüssen. 11.00 — Sendung für Eltern. 11.30 — Musiksendung „Morgensport“. 12.00 — Mehrteilige Fernsehskizze „Das lange Leben ist so kurz“. 4. Teil. „Der Lehrer“. 13.10 — Durch unsere Ausstellungen. 13.40 — Mehr gute Studien. 14.10 — Musikalekender. 14.15 — Moskau und die Moskauer. 14.55 — Poesie. 15.45 — Gesundheit. 16.15 — Spielplan für Kinder „10000 Jungen“. 17.30 — Mensch. Erde. Alt. 18.15 — Die Lichter des Zirkus. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Zeitschriften. 19.55 — Aus der Tierwelt. 21.00 — Aus dem Bildschirm — Cine-Chaplin-Filme. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 22.30 — Filmprogramm. 24.00 — Europa-Meisterschaft in Sportgymnastik. Männer. Sendung aus dem Nach Abschl. — Nachrichten. Sendeprogramm.

Sonntag, 1. Juni

10.00 — ZF, Sendeprogramm. 10.05 — Morgensport. 10.20 — Nachrichten. 10.30 — Dokumentarfilm. 11.35 — Konzert. 11.55 — Mehrteilige Fernsehskizze „Das lange Leben ist so kurz“. 3. Teil. „Wiederkehr“. 15.40 — ZF, Sendeprogramm. 15.45 — Dokumentarfilm. 16.30 — Zelinograd, Sendeprogramm. 16.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 16.50 — Zu den Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik. Sendung in kasachischer Sprache. 17.20 — Dokumentarfilm. 17.30 — Sendung der literarisch-dramatischen Redaktion „Der Umriß“. 18.30 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 19.00 — ZF, Nachrichten. 19.15 — Zeitschriften. 19.35 — Volksschall. 20.20 — Wir bauen die BAM“. 20.50 — Mehrteilige Fernsehskizze „Das lange Leben ist so kurz“. 4. Teil. „Der Lehrer“. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 22.30 — Abschlusskonzert des Festivals der Kunst. „Die Kiewer Woche“. In den Pausen — Internationale WeltKämpfe in Leichtathletik um den Preis der Zeitung „Prawda“. Nach Abschl. — Nachrichten. Sendeprogramm.

Sendungen über den 10. Kanal

am Montag — ab 17.15, am Dienstag — ab 17.00, am Mittwoch — ab 17.00, am Donnerstag — ab 17.45 und am Freitag — ab 16.30 Uhr.

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 **Telephone:** Chetredakteur — 2-19-09, stell. Chet. — 2-17-07, 2-16-45. Chet vom Dienst — 2-74-50. Abteilungen: Propaganda-Partei- und politische Massenarbeit — 2-76-58, Landwirtschafts — 2-18-23, Industrie — 2-17-53, Kultur — 2-74-78, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.